

Sprüche 8, 22-36

(Jubilate 2019 – Memmingen/Ulm)

Heute wird es philosophisch, jedenfalls fast. Philosophie befasst sich mit der Weisheit und bedeutet wortwörtlich „Liebe zur Weisheit“. Die Weisheit ist eine wichtige Tugend im Menschenleben. Über 300mal begegnet uns das Wort „Weisheit“ in der H. Schrift. Weisheit ist besser als Gold, schreibt Salomo (Spr. 16, 16) und wer weise handelt, ist ein Geschenk für den Mitmenschen, weiss man sogar im Heidentum. Der 400 Jahre vor Christi Geburt lebende Athener Philosoph Antisthenes meinte: „Der Weise ist liebenswert, begeht keinen Fehler, ist seinesgleichen ein Freund und überlässt nichts dem Zufall.“¹ Auch Gottfried Wilhelm Leibniz befand im 17. Jh.: „Der Weise will nur das Gute.“² Solche Weisheit, die sich stets für das Gute einsetzt, ist ein hohes Gut, auch für die Mitmenschen, die davon profitieren.

Zu weisem Handeln gehört auch die Beschäftigung mit ganz grundsätzlichen Fragen, die die Grenzen des Natürlichen sprengen. Darum befasste sich schon die antike, griechische Philosophie mit Themen wie Gott und Götter, Wahrheit, gött-

¹ Die Sokratiker, Wilhelm Nestle, Jena 1923, 80

² Geschichte der Philosophie, J. Hirschberger, Bd. II, 167

liches Ebenbild, Seele, Tod, Totenreich, Erlösung u.a.m. Freilich, da die antike Philosophie eine heidnische war und von heidnischen Voraussetzungen ausging, waren in diesen Fragen falsche Schlussfolgerungen vorprogrammiert. Aber immerhin kamen einige Philosophen zu der Erkenntnis, dass es noch einen ganz anderen Gott als das Sammelsurium der griechisch-römischen Götterwelt geben muss. Diesem unbekannten Gott haben sie in Athen sogar einen Altar gebaut. (vgl. AG 17, 23) Trotzdem war die antike Philosophie eine im Dunkel Suchende, weil ihr die Quelle des Wortes Gottes fehlte.

Darum warnt der Apostel Paulus vor der Philosophie. An die Kolosser schreibt er: *„Seht zu, dass euch niemand einfange durch die Philosophie und leeren Trug, die der Überlieferung der Menschen und den Elementen der Welt folgen und nicht Christus“* (Kol. 2, 8) Paulus hatte kein Problem mit der Weisheit an und für sich. Sein Problem war die vermeintliche Weisheit, die in Wahrheit zu oft eitel Torheit war und das Zeug hatte, die Sinne der Gläubigen zu vernebeln. Darum: Hände weg von der Philosophie, wo es um die Lehre der Kirche geht! Hätte man im Mittelalter des Paulus Mahnung ernstgenommen,

dann wäre wohl im 17. Jahrhundert keine Reformation der Kirche nötig gewesen. Denn erst die Eingliederung der Aristotelischen Philosophie in die Theologie (man nennt das die „Scholastik“) machte aus so manchen Theologen „Narren“, die in Jesus nicht mehr den alleinigen Erlöser sahen und sich darum flehend vor Maria und den Heiligen wie vor Halbgöttern verneigten. Gewisserweise erfüllte sich da ein anderes Pauluswort: *„Die sich für Weise hielten, sind zu Narren geworden.“*

(Röm. 1, 22) Und noch ein anderes weises Wort, geschrieben von Salomo, ist da angebracht: *„Ein Tor, wenn er schwiege, würde für weise gehalten und für verständig, wenn er den Mund hielte.“* (Spr. 17, 28) Fazit: Die Lehrer der Kirche müssen sich immer von der Weisheit des Wortes GÖTTES leiten lassen.

In Berlin gibt es eine evangelische Kirche, die der Weisheit gewidmet ist: die Sophienkirche. Diese ist die einzige Kirche, die in Berlin-Mitte den Bombenkrieg unbeschadet überstanden hat. Sophie, bzw. „Sophia“ auf Griechisch, bedeutet: Weisheit. Sophienkirchen, also Kirchen die nach der Weisheit genannt sind, gibt es besonders in der Ostkirche: die Hagia Sophia (Heilige Weisheit) in Konstantinopel, die 1453 durch die Mohammedaner den orthodoxen Christen entrissen wurde,

ist die berühmteste. In dieser ehrwürdigen Kirche wurde im Jahre 381 zum ersten Mal das Nizänische Glaubensbekenntnis in seiner heutigen Fassung bekannt. Noch andere bekannte Sophienkirchen wären zu nennen: Etwa die Hagia Sophia in Nizäa, die 2011 unter Erdogan in eine Moschee umgestaltet wurde, oder die Sophienkirche in Thessalonich. Sogar eine ganze Stadt trägt den Namen der Weisheit: Sofia, die Hauptstadt Bulgariens, in welcher nicht zufälligerweise eine im 6. Jh. erbaute Sophienkirche steht. Aus diesen Kirchennamen entnehmen wir, dass sich die Weisheit in der Christenheit der ersten Jahrhunderte eines hohen Stellenwerts erfreute.

Aber was ist Weisheit eigentlich? Das Lexikon antwortet: Weisheit ist die durch Lebenserfahrung gewonnene innere Reife und Klugheit. Auch ist sie die Fähigkeit, sich bei Schwierigkeiten für die angemessenste und förderlichste Handlungsweise zu entscheiden. Ein weltbekanntes Beispiel solcher weiser Handlung ist das Urteil des Königs Salomo, das Salomonische Urteil. Dank dieses weisen Urteils konnte in einer sehr kontroversen Situation festgestellt werden, welches die wahre Mutter eines gewissen Neugeborenen ist. Gerade dieses Beispiel zeigt einem, wie hilfreich die Tugend der Weisheit ist.

Die edelste und segenreichste Weisheit ist aber die *geistliche* Weisheit. Über diese Weisheit schreibt König Salomo: „*Der Weisheit Anfang ist die Furcht des HERRN, und den Heiligen erkennen, das ist Verstand.*“ (Kap. 9, 10) Salomo spricht hier von einer ganz spezifischen Weisheit, von einer Weisheit, die sich nicht mit der Endlichkeit menschlich-irdischer Tugend begnügt, sondern diese Grenze aufgrund von GOTTes Wort durchbricht, um in gläubiger Ehrfurcht vor GOTT zu leben. Diese Weisheit ist in GOTTes Wort verankert und lässt sich von dieser Kraftquelle der Weisheit antreiben und leiten. Im Vergleich zu dieser ist jede Weisheit, die GOTT ausgrenzt, nur ein Schatten ihrer selbst, letztlich ein Selbstbetrug.

In dem Buch der Sprüche Salomos, aus dem unser Predigttext entnommen ist, nimmt die Weisheit eine zentrale Rolle ein, denn für Salomo bedeutet Weisheit Leben. Und ihr Gegenteil, die Torheit, bedeutet Tod. Diese zwei, Weisheit und Torheit, begegnen einem in den Sprüchen Salomos als zwei Frauen, die in direktem Konkurrenzkampf stehen. Torheit gibt es genug in dieser Welt, darum wollen wir unsere Blicke ganz auf die Weisheit werfen.

Die als Frau personifizierte Weisheit sagt in unserm Predigttext: *„Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.“* (V. 35f) Bei allem Ernst in der Sache hat diese Botschaft gewissermaßen etwas Spielerisches an sich. Sie lädt uns zu einem Suchspiel ein: Wer die Weisheit GOTTES findet, der findet das Leben. Der ist ein Gewinner. Übrigens: Diese zu findende Weisheit ist selber verspielt und hat ihre Freude an uns Menschenkindern. In unserm Text sagt sie: *„Ich war Seine (des HERRN) Lust täglich und spielte vor Ihm allezeit; Ich spielte auf Seinem Erdkreis und hatte Meine Lust an den Menschenkindern.“* (V. 30b-31)

So lasst uns denn suchen! Aber wo müssen wir suchen? Wo können wir die Weisheit GOTTES finden? In der Philosophie etwa, oder in der päpstlich-mittelalterlichen Schultheologie, oder vielleicht im heutigen Zeitgeist und der diesem Geist angepassten Theologie? Da zu suchen, wäre vergeudete Zeit und wir würden als Verlierer aus dem Suchspiel hervorgehen. Suchen müssen wir einzig und allein in GOTTES offenbarem Wort, in dem Wort der H. Schrift. *„Sucht nun in dem Buch des HERRN und lest!“* (Jes. 34, 16) Das Wort dieses heiligen Buchs ist in

geistlichen Fragen immer die rechte Fundgrube. In dieser Fundgrube machen wir die Entdeckung, dass GOTT die vollkommene Weisheit besitzt, welcher gemäß Er fehlerlos Gutes und Böses unterscheidet und grundsätzlich das Gute dem Bösen vorzieht. „*Denn - schreibt Daniel - Ihm gehören Weisheit und Stärke.*“ (Dan. 2, 26) Die vollkommene, makel- und fehlerlose Weisheit ist Sein Eigentum. – Ja, bekräftigt der schwer gebeugte Hiob: „*Bei GOTT ist Weisheit und Gewalt, Sein ist Rat und Verstand.*“ (Hiob 12, 13) Und Jeremia bekennt, dass GOTT sich bereits bei der Schöpfung Seiner Weisheit bediente: „*ER ist es, Der die Erde durch Seine Kraft gemacht hat, der den Weltkreis in Seiner Weisheit gegründet und mit Seiner Einsicht die Himmel ausgespannt hat.*“ (Jer. 51, 15) Der Psalmist bestätigt: „*HErr, wie sind Deine Werke so viele! Du hast sie alle in Weisheit gemacht, und die Erde ist erfüllt von Deinem Besitz.*“ (Ps. 104, 24) In GOTTES Wort sind wir fündig geworden: Die vollkommene Weisheit ist in GOTT. Das bestätigt, dass wir in geistlichen Fragen immer in GOTTES Wort, und nicht in Menschenwort, suchen müssen.

Aber wir wollen noch etwas weitersuchen. Wir wollen nicht nur in GOTTES *offenbartem* Wort suchen, sondern unsere su-

chenden Blicke auch noch auf das *fleischgewordene* Wort, JESUS CHRISTUS, richten. In unserm Predigttext heisst es nämlich recht aufschlussreich: *„Der HERR hat mich schon gehabt im Anfang Seiner Wege, ehe Er etwas schuf, von Anbeginn her. Ich bin eingesetzt von Ewigkeit her, im Anfang, ehe die Erde war. (...) Wer mich findet, der findet das Leben und erlangt Wohlgefallen vom HERRN. Wer aber mich verfehlt, zerstört sein Leben; alle, die mich hassen, lieben den Tod.“* Jedem aufmerksamen Hörer wird aufgefallen sein, dass wir es hier nicht nur mit einer Personifikation der Weisheit zu tun haben, sondern regelrecht mit einer echten Person, die es schon vor der Schöpfung, von Ewigkeit her gegeben hat und die einen Namen hat. Von genau dieser Person schreibt der Apostel Paulus: *„Wir aber predigen CHRISTUS, den Gekreuzigten (...) als GOTTES KRAFT und GOTTES WEISHEIT.“* (1. Kor. 1, 23f) GOTTES WEISHEIT ist und heißt also JESUS CHRISTUS, der GOTTES WEISHEIT in Person ist. *„In Ihm liegen verborgen alle Schätze der Weisheit und der Erkenntnis.“* (Kol. 2, 3) Sein ganzes Erlösungswerk ist neben der göttlichen Barmherzigkeit auch in der Weisheit GOTTES mitverankert. - Wir stellen fest: Die vollkommene Weisheit ist also nicht nur *in* GOTT, sondern *GOTT ist* die vollkommene Weisheit *in Person*.

Wenn, wie vorhin festgestellt, die Weisheit die Fähigkeit ist, sich bei Schwierigkeiten für die beste und förderlichste Handlungsweise zu entscheiden, dann trifft dies nirgendwo so vollkommen zu wie bei GOTT, denn das weltweite Erlösungswerk des Sohnes GOTTes ist auch ein einmaliges, universales Werk der Weisheit. Nicht umsonst schreibt Paulus: *„Wir reden von der Weisheit GOTTes, die im Geheimnis verborgen ist, die GOTT vorherbestimmt hat vor aller Zeit zu unserer Herrlichkeit. (...) Wir reden nicht mit Worten, welche menschliche Weisheit lehren kann, sondern mit Worten, die der GEist lehrt, und deuten geistliche Dinge für geistliche Menschen.“* (1. Kor. 2, 7.13)

Wäre der wahre, Dreieinige GOTT ein Gott der Torheit, wie die Götter des griechisch-römischen Pantheons es waren, dann hätte es nie unsere Erlösung durch JESUS CHRISTUS und das ewige Leben gegeben. Dann hätte es nie Pfingsten und die neutestamentliche Kirche gegeben. Dann wären wir alle in alle Ewigkeit Gefangene der Torheit des Sündenfalls. GOTT sei es gedankt, dass ER derjenige ist, in dem *„Weisheit und Gewalt, Rat und Verstand“* (Hiob 12, 13) in göttlicher Vollkommenheit vorhanden sind, und ER alle Dinge, die sichtbaren wie die unsichtbaren, nach diesen Seinen göttlichen Eigenschaften re-

giert und für uns Menschen ein ewiges Reich errichtete hat!
 Mit Paulus stimmen wir darum in den Lobgesang: „*O welch eine Tiefe des Reichtums, beides, der Weisheit und der Erkenntnis GOTTes! Wie unbegreiflich sind Seine Gerichte und unerforschlich Seine Wege! (...) Denn von Ihm und durch Ihn und zu Ihm sind alle Dinge. Ihm sei Ehre in Ewigkeit! Amen.*“

(Röm. 11, 33) (Dieses Amen ist von Paulus. Meins kommt auch gleich.)

GOTTes Weisheit ist die rettende Antwort auf die Torheit des Sündenfalls. Weisheit bedeutet Leben. Darum laßt uns als Kinder GOTTes stets nach der Weisheit streben, im alltäglichen wie im sonntäglichen Leben! Die lebendige Quelle des Wortes GOTTes verhilft uns zu zunehmender Weisheit im Denken, Reden, Handeln und manchmal auch im Schweigen, also in der Frömmigkeit, im gelebten Glauben. Denn:

Aller Weisheit höchste Fülle
 in Dir ja verborgen liegt.
 Gib nur, dass sich auch mein Wille
 fein in solche Schranken fügt,
 worinnen die Demut und Einfalt regieret
 und mich zu der Weisheit, die himmlisch ist, führet.
 Ach, wenn ich nur JESum recht kenne und weiß,
 so hab' ich der Weisheit vollkommenen Preis.
 Amen.